

Towarzystwo Chemiczne). 1932 erhielt er das Komturkreuz des Order Odrodzenia Polski.

Weitere W. (s. auch Poggendorff): Über die Löslichkeitserniedrigung ..., phil. Diss. Göttingen, 1896; Über die Löslichkeit des Arsens und den Molekularzustand seiner Lösung, 1903 (gem. m. L. Bruner); Über die Reduktion der gebundenen, festen Kohlensäure zu Kohlenstoff und über elektrochem. Veränderungen bei festen Stoffen, in: Z. für anorgan. Chemie 41, 1904 (gem. m. F. Haber); etc.

L.: Poggendorff 4–6 (m. W.); S. Orgelbrand, *Enc. Powszechna* 18, 1912; A. Peretiakowicz – M. Sobeski, *Współczesna kultura polska*, 1932; *Who's who in Central and East-Europe 1933/34*, ed. St. Taylor, 1935; E. Votoček, *En mémoire de S. T.*, 1935; Z. Ruziewicz, *S. T.* ..., 1985; A. Srdčka, *Učení polscy XIX i XX stulecia* 4, 1998.

(M. Nadraga)

Tolman Břetislav, Techniker. Geb. Deutschbrod, Böhmen (Havlíčkův Brod, CZ), 21. 6. 1873; gest. Praha, Tschechoslowakei (CZ), 9. 5. 1937. – Aus einer Eisenbahner- und Druckerfamilie stammend, Sohn von Břetislav T. und seiner Frau Clara T., geb. Pospíšil. – Nach Absolv. der Realschule in Königgrätz (Hradec Králové) stud. T. ab 1890 Bauing.wesen an der Tschech. TH in Prag; 1895 Staatsprüfung. Nach abgeleistetem Präsenzdienst und Projektantentätigkeit bei den Sächs. Staatseisenbahnen in Dresden 1896–98 wurde er Mitgl. der Komm. für die Kanalisation von Moldau und Elbe und beteiligte sich am Bau der Staustufen bei Troja (Praha) und Raudnitz (Roudnice nad Labem). 1903 Dr. techn., 1909 habil., 1912 ao., 1919 o. Prof. für Wasserbau, lehrte T. zunächst an der Abt. für Bauing.wesen, später an der Hochschule für Bauing.wesen der Tschech. TH in Prag. Dort beteiligte er sich an den Reformen und der Reorganisation des Technikstud., so entstand 1920 die Fak. für Bauing.wesen. T. war Mitgl. des Wiss.rats der Tschech. TH und fungierte 1934/35 als Rektor. Stud.reisen führten ihn v. a. nach Österr., Ungarn, Dtl., Italien, Frankreich, England und Ägypten. Er nahm u. a. an Wasserbau-Kongressen in Karlsruhe (1921) und Berlin (1929) sowie an den internationalen Schiffahrtkongressen in Kairo (1926) und Venedig (1931) teil. Themat. befasste er sich mit der Regulierung von Wasserläufen, der Flusskanalisierung und neuen Methoden bei der Anlage von Wehren. Zu seinen wichtigsten Publ. zählen „O pohybu vody v korytech otevřených“ (1908), die Kurse für Wasserbau „Stavitelství vodní“ (1. Kurs 1920, 2. Kurs gem. mit →Antonín Klír 1921) und das Grundbau-Lehrwerk „Zakládání

staveb“ (7 Bde., 1924–37). Darüber hinaus publ. er über 70 Beitr. in tschech.- und dt.-sprachigen Fachz. wie „Technický obzor“, „Česká revue“, „Allgemeine Bauzeitung“, „Österreichische Wochenschrift für den öffentlichen Baudienst“, „Zeitschrift des österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereines“ und schrieb Beitr. für die Landwirtschaftslehre. „Hospodářský slovník naučný“. 1923–26 war T. Gen.sekr., dann Vors. der Masarykova Akad. Práce und ab 1936 Vors. des Ver. Česká Matice Technická.

Weitere W.: Zýmadlo u Troje, 1902; Hydrotechnické výpočty, 2 Bde., 1910–11; O počítání vzdušnosti, jež způsobují pilife mostů a jezů, 1917 (dt.: Über die Berechnung des Brückenstaues, 1917); Masarykova akad. práce, její vznik, účel, vývoj a organizace, 1924; etc.

L.: B. Mansfeld, *Průvodce světem techniky*, 1937, S. 86; *Šedesát let práce České Matice Technické 1895–1955*, 1955, S. 16f.; *Sedmdesát pět let (1895–1970) České matice technické – české technické literatury*, 1970, S. 17, 21; *Sto let práce České matice technické 1895–1995*, 1995, S. 65; L. Votruba, *Stručný historický vývoj stavební fakulty ČVUT 1907–95*, 1996, S. 24, 33; J. Tomeš u. a., *Český biografický slovník XX. století* 3, 1999; *České vysoké učení technické v Praze*, Praha, CZ.

(V. Šmerha)

Tolnai (Tolnay) Lajos, eigentl. Hagymássy von Kis- und Nagypirith Lajos, Ps. (Pater) Chrisologus, Schriftsteller und Pfarrer. Geb. Györköny (H), 31. 1. 1837; gest. Budapest (H), 19. 3. 1902 (Ehrengrab: Fiumei úti Nemzeti Sirkert); evang. HB. – Sohn des Gmd.notars Sándor Hagymássy v. Kis- u. Nagypirith (gest. nach 1848) und von Julianna Hagymássy v. Kis- u. Nagypirith, geb. Kolozsváry. – Nach der Schulausbildung in Gyöngös sowie am Gymn. in Nagykőrös, wo u. a. →Johann Arany zu seinen Lehrern gehörte, stud. T. ab 1856 an der ref. theol. Akad. in Pest (Budapest) und unterrichtete nach Ablegung der Pfarrerprüfung 1860–68 am dortigen ref. Gymn. Ung., Latein und Griech. 1868 erhielt er eine Pfarrerstelle in Neumarkt (Târgu Mureş). 1879 Dr. phil. an der Univ. in Klausenburg (Cluj-Napoca), wurde er im selben Jahr an der Budapester Univ. zum Priv.-Doz. für ung. Literatur habil. Infolge zahlreicher Konflikte mit der ref. Gmd. und den Honoratioren legte T. 1884 sein Amt als Pfarrer zurück und zog nach Budapest, wo er zunächst nur von seinem Einkommen als Schriftsteller lebte. 1889–1902 arbeitete er als Lehrer bzw. als Dir. an einer Budapester Schule. Nach seinem Tod von Schriftstellern wie →Andreas Ady oder Zsigmond Móricz zwar hochgelobt, war T. zeit seines Lebens infolge seiner kompromisslosen Kri-